

Samstag, 29. Oktober 2022

26

### Kanton Solothurn

Samstag, 29. Oktober 2022

## «Neustart ist bitter nötig»

So will Ruedi Berger, Solothurns oberster Blasmusiker, dem Mitgliederschwund entgegenwirken.

Fränzi Zwahlen-Saner

Heute Samstag findet in Luterbach die Delegiertenversammlung des Solothurner Blasmusikverbandes statt. Jeweils zwei Delegierte aus den 78 Musikvereinen des Kantons sind aufgerufen, an dieser Versammlung die Weichen für die Zukunft des Solothurner Blasmusikwesens zu stellen.

«Seien wir ehrlich. Nicht nur aufgrund von Corona kam das Musikleben in verschiedenen Vereinen in den letzten zwei Jahren zum Stillstand. Auch schon vorher bemerkten wir im Verband einen Schwund von Musikantinnen und Musikanten», sagt Ruedi Berger, Lehrer in Laupersdorf und seit Anfang dieses Jahres Präsident ad interim des Solothurnischen Blasmusikverbandes. Deshalb haben die Verbandsverantwortlichen die «musiklose» Zeit genutzt, um sich Gedanken um die Zukunft des Solothurner Blasmusikwesens zu machen. Ein Beispiel für die prekäre Situation: «Alle fünf Jahre sollte ein Kantonales Blasmusikfest durchgeführt werden. 2014 fand das letzte in Kriegstetten statt. Seither erklärte sich kein Musikverein mehr bereit, dieses Fest durchzuführen. Wenigstens konnte 2019 mit dem Musikfestival Olten ein Ersatzprogramm auf die Beine gestellt werden. Erfreulicherweise stellt sich die MG Konkordia Mümliswil als Austragungsort für 2024 zur Verfügung.»

#### Vom Scherbenhaufen zum Frühlingserwachen

Nach dem Corona-Stillstand konnten zwar dann in diesem Jahr drei Regionalmusiktage durchgeführt werden. Und auch die zwei kantonalen Jugendmusiklager konnten stattfinden. Das beweist Berger, dass die Blasmusik lebt. Dennoch stellt er fest: «Dass es jetzt bitter nötig wird, dem Verband neue Strukturen zu geben.»

So habe man die zwei vergangenen Jahre genutzt und mittels verschiedener Work-



Ruedi Berger aus Laupersdorf will den Solothurner Blasmusikverband modernisieren. Bild: Bruno Kissling

shops und Befragungen an der Basis sich klar werden wollen, wohin die Zukunft des Blasmusikverbandes gehen könnte. Dem Solothurner Blasmusikverband gehören die drei Unterverbände Blasmusikverband Thal-Gäu-Olten-Gösgen, der Musikverband Bucheggberg-Wasseramt-Solothurn-Lebern und der Musikverband Schwarzbubenland an. Mitglieder dieser Verbände sind 78 Musikvereine mit knapp 2000 aktiven Musikantinnen und Musikanten.

Es wurden strukturelle Änderungen des Verbandes diskutiert. Gefragt wurde, wozu ein Verband heute noch diene. Was

braucht es, um eine Verbandsstruktur sinn- und gehaltvoll zu führen? Berger: «Zu allererst wurde klar, dass die herkömmliche Verbandsstruktur neu mit einem Vorstand von einem Ressortsystem abgelöst werden soll. Das wurde teilweise bereits umgesetzt.»

#### Sich besser untereinander vernetzen

Wichtig sei, dass sich die Unterverbände besser vernetzen, sich kennen lernen, ihre Bedürfnisse anmelden und mit dem Verband allfällige Probleme besprechen können. Starre Strukturen sollen aufgebrochen werden. Aktiven

Musikantinnen und Musikanten sollen Angebote gemacht werden können. «Wir müssen die Leute weiterbringen, die Interesse haben.» Berger meint damit etwa Instrumentalkurse für Musikanten bei anerkannten Ausbildnern, die durch den Verband angeboten werden.

Neu will man als Verband musikalische Projekte in Aussicht stellen, an denen sich Musikanten aller Vereine beteiligen können. «Es soll also nicht einfach nur noch ein festes Jahresprogramm eines Vereins im Vordergrund stehen. Der Verband sehe sich als eine Art «Erwachsenenbildungsinstitution».

«Gemäss unseren Befragungen würde ein solches Angebot sehr geschätzt», sagt Berger.

#### Vorstand, Geschäftsstelle und Laien-Pool

Um künftig aber für all die neuen Aufgaben gerüstet zu sein, schlägt der Vorstand der Delegiertenversammlung ein Drei-Säulen-Modell vor: Es gibt eine gewählte Vorstandsführung mit momentan fünf Personen, die für ein bestimmtes Ressort zuständig sind. Es wird eine Geschäftsstelle eingerichtet, in welcher eine Person mit Musikmanagement-Qualitäten in einem Pensum von rund 20 Prozent Aufgaben wie Beratung von Vereinen in allen Belangen, Einreichung von Dossiers zur Beschaffung von Fördergeldern, Erarbeitung von neuen Dossiers und die Kontaktstelle sowie administrative Verbandsaufgaben erledigt. Und es wird ein Freiwilligen-Netz aufgebaut. Ein Pool mit interessierten Musikbegeisterten, welche projektbezogen mitarbeiten und auf die man für gleiche Arbeiten zurückgreifen kann.

Der Solothurner Blasmusikverband will sich an der Versammlung von den Delegierten eine Honorarsumme von rund 12 000 Franken für eine Geschäftsstelle gutheissen lassen.

«Damit könnte ein Musikstudent oder ein -Lehrer mit adäquater Ausbildung ein Teil seines Auskommens bestreiten. Das bedingt aber, dass der Jahresbeitrag unserer Mitglieder um rund drei Franken auf rund 30 Franken angehoben werden muss.» Weiter wird in Betracht gezogen, Sponsoren für die Verbandsarbeit zu suchen – und auch die Gestaltungsform um Förderbeiträge durch den Kanton an den Swisslos-Fonds muss neu überdacht werden.

Eine Menge Diskussionsstoff für die Versammlung, zu welcher Berger rund 170 Stimmberechtigte erwartet. Er sagt: «Wir sind sicher, dass jetzt die Zeit gekommen ist, unsere Verbandsstrukturen anzupassen.»